

Inländisches Gefälle.

§ 2. Beschlagnahme des inländischen Gefalles. Alle im § 1 unter a und b bezeichneten Häute und Felle aus dem Inlande werden hiermit beschlagnahmt.

§ 3. Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über diese nichtig sind, soweit sie nicht auf Grund der folgenden Anordnung oder etwa weiter ergebenden Anordnungen erlaubt werden. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

§ 4. Veräußerungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung inländischen Gefalles, soweit es nicht aus militärischen Schlachtungen stammt, in folgenden Fällen erlaubt:

- a) von einem Schlächter***), der Mitglied einer Häuteverwertungs-Vereinigung oder ihr seit spätestens 1. Juli 1916 als Einlieferer vertraglich verpflichtet ist, an diese Häuteverwertungs-Vereinigung innerhalb zweier Wochen nach dem Fallen der Haut oder des Felles;
 - b) von einem Schlächter, der nicht Mitglied einer Häuteverwertungs-Vereinigung ist oder ihr nicht seit spätestens 1. Juli 1916 als Einlieferer vertraglich verpflichtet ist, an einen Händler (Sammler) innerhalb vier Wochen nach dem Fallen der Haut oder des Felles;
 - c) von einem Händler (Sammler), der in dem betreffenden Monat über 100 der Beschlagnahme unterliegende Häute und Felle angekauft hat, an einen zugelassenen Großhändler oder einen anderen Händler (Sammler), jedoch spätestens am fünfzehnten Tage des Monats für das innerhalb des vorangegangenen Kalendermonats gesammelte Gefälle;
 - d) von einem Händler, der in dem betreffenden Monat höchstens 100 der Beschlagnahme unterliegende Häute und Felle angekauft hat, an einen zugelassenen Großhändler oder einen anderen Händler (Sammler), jedoch spätestens am fünfzehnten Tage des Monats für das innerhalb des vorangegangenen Kalendermonats gesammelte Gefälle;
 - e) von einer Häuteverwertungs-Vereinigung, die einem Verband von Häuteverwertungs-Vereinigungen angehört; an diesen Verband; von einer Häuteverwertungs-Vereinigung, die keinem Verband angehört, an einen zugelassenen Großhändler; in beiden Fällen jedoch spätestens am fünfzehnten Tage des Monats für das innerhalb des vorangegangenen Kalendermonats gesammelte Gefälle;
 - f) von einem Verband von Häuteverwertungs-Vereinigungen oder von einem zugelassenen Großhändler an die Sammelstelle (§ 5), jedoch spätestens am fünfzehnten Tage des Monats für das bis zum fünfzehnten Tage desselben Monats gesammelte Gefälle;
 - g) von der Sammelstelle an die Verteilungsstelle (§ 5), jedoch spätestens am fünften Tage des Monats für das bis zum fünfzehnten Tage des Vormonats gesammelte Gefälle;
 - h) von der Verteilungsstelle (§ 5) an die Gerbereien.
- Diese Veräußerungen und Lieferungen sind nur erlaubt, wenn die Lieferen Wäcker führen, aus denen folgendes ersichtlich ist:

bei den Lieferungsstufen a und b: Tag der Schlachtung oder des Fallens, Empfänger, Tag der Ablieferung, Nummer und Mängel; außerdem bei Großviehhäuten und Kalbfellen: Gattung, das durch Wiegen ermittelte Gewicht, das Reingewicht (Grümgewicht) und die Schlachtart, sofern sie von der in § 6 Ziffer 1, b angegebenen abweicht; bei Rohhäuten die Länge;

bei den Lieferungsstufen c bis e einschließlich: Einlieferer und Empfänger, Tag der Weiterlieferung, Nummer und Mängel; außerdem bei Großviehhäuten und Kalbfellen: Gattung, das durch Wiegen ermittelte Gewicht, das Reingewicht (Grümgewicht), die Schlachtart, sofern sie von der in § 6 Ziffer 1, b angegebenen abweicht, sowie die Preisklassen; bei Rohhäuten die Länge.

Jede andere Art der Veräußerung oder Lieferung von beschlagnahmten Häuten oder Fellen ist verboten, insbesondere der Verkauf (zur Eingebung) durch die Gerbereien von einer anderen Stelle als der Verteilungsstelle.

An jede zum Verteilungsplan der Kriegsleder-Aktiengesellschaft gehörige Gerberei dürfen jedoch monatlich insgesamt vier aus dem Inlande — jedoch nicht aus militärischen Schlachtungen — stammende beschlagnahmte Häute oder Felle unmittelbar geliefert und dort zur Verwendung im eigenen wirtschaftlichen, handwerksmäßigen oder industriellen Betriebe der betreffenden Eigentümer oder Besitzer zu Sohlleder, Bachelleder, Sattlerleder, Pumpen- oder Treibriemenleder verarbeitet werden.

§ 5. Sammelstelle und Verteilungsstelle.

Sammelstelle für beschlagnahmte Häute und Felle ist die Deutsche Rohhaut-Aktiengesellschaft in Berlin W. 8, Behrenstraße 28.

Verteilungsstelle ist die Kriegsleder-Aktiengesellschaft in Berlin W. 9, Budapester Straße 11/12.

(Fortsetzung folgt.)

***) Schlächter im Sinne dieser Bekanntmachung ist derjenige, in dessen Eigentum die Haut durch die Schlachtung oder das Fallen verbleibt oder übergeht.

Nichtamtlicher Teil.

Wie die „Brussels“ überlistet wurde.

Zur Erschießung des englischen Kapitäns Fryatt und über die Umstände, unter denen dieser in deutsche Hände fiel, wird dem „Dortm. Gen.-Anz.“ von seinem Marine-mitarbeiter geschrieben:

Erst durch die Nachricht von der Erschießung des Kapitäns Fryatt von dem englischen Dampfer „Brussels“ erfuhr man, daß dieser englische Seeheld schon vor mehr als Jahresfrist einen heimtückischen Angriff auf unser „U 33“ unternommen hatte. Das U-Boot hatte den schon längst verdächtigen Dampfer damals vor der Maasmündung unter genauer Beachtung der Regeln des See- und Völkerrechts angehalten. Fryatt aber, als ein echter Sohn des freien Albions, piffte auf See- und Völkerrecht und versuchte das U-Boot zu überrennen, was ihm freilich nicht gelang.

Fryatt aber erhielt für diese Heldentat von der britischen Admiralität eine goldene Uhr und ebenso der erste Offizier, sowie der leitende Maschinist, die weiter keine Heldentat ausgeführt hatten, als den Befehlen ihres Führers nachzukommen. Acht englisch, diese Gesinnungsart, aber mit dem internationalen Begriff von Franktireurwesen nicht vereinbar. Und dessentwegen hat Kapitän Fryatts goldene Uhr seine Todesstunde schlagen müssen. Ob er sich dessen

bewußt wurde, als er in der Nacht vom 23. zum 24. Juni ds. Jrs. erkannt hatte, daß er einem deutschen Torpedoboot in die Falle gegangen war? Mit dem Heldentum der drei Inhaber goldener Admiralsinsignien war es da rasch vorbei, wie die interessante Kriegsgeschichte der „Brussels“ lehrt.

Die „Brussels“ gehörte der Great-Eastern-Railway-Co., sie ist ein eleganter Passagierdampfer, der zwischen Rotterdam und London verkehrte und während des Krieges vornehmlich Frisch-Proviant und Flüchtlinge verschiedenster Staatsangehörigkeit (nur nicht deutscher) ins Land des Ueberflusses und der Freiheit nach Albion beförderte. Viele Belgier waren oft darunter, die auf dem Umweg über Holland und England als ehemalige Deserteure wieder zum belgischen Heere wollten, oder, wenn sie dies nicht vorzogen, in die englische Armee folgten. Diese kämpfte ja für die „Befreiung“ der kleinen Neutralen, und es ist daher nur deren Vorteil, englische Uniform anzuziehen. Auch Ausreißer aus deutschen Gefangenenslagern, besonders Russen, wurden von dem hilfsbereiten englischen Entente-Bruder, der in Holland „Hilfs-Komitees“ eingesetzt hat, mit Vorliebe der „Brussels“ überwiesen. Die goldenen Admiralsinsignien machten sich daher bezahlt durch die Fahrten der „Brussels“, sie kosteten auf diese Weise nichts, und das ist ja in England die Hauptsache.

Die „Brussels“ wurde deshalb auch nach dem „Seegescheh“ mit „U 33“ stets von englischen Zerstörern und Torpedobooten geleitet, allerdings nicht schon von den holländischen Gewässern ab, denn das wäre ja eine Neutralitätsverletzung gewesen, sondern von North-Hinder ab, das ist ein Feuerschiff in der Nähe der englischen Küste. In jener Juni-Nacht also fuhr die „Brussels“ wieder einmal ihren gewohnten Kurs zwischen Holland und Albion und gedachte, bei North-Hinder sich mit ihren Freunden zu treffen. Frisches Schweinefleisch hatte sie in großen Mengen geladen, lebende Kälber, Geflügel und Zeit zum Braten, auch seine Stiefelchen für Ladies und Gentlemen; alles zusammen im Werte von ungefähr 4 Mill. Mk. Unter den Fahrgästen befanden sich belgische Munitionsarbeiter und Russen, die sich als „Freiwillige“ ins englische Heer einreihen lassen wollten. Zur richtigen Stelle und pünktlich kam denn auch ein Torpedoboot heran und schickte einen Offizier mit ein paar Mann an Bord der „Brussels“. Doch o Schreck! Es waren Deutsche! Sie luden Engländer, Belgier, Russen, soweit diese nicht zur Schiffsbefehdung nötig wurden, auf das Torpedoboot um und führten die berühmte „Brussels“ mit den goldenen Admiralsinsignien als Beise nach Seebrügge und Fracht an den Galgen, den man im barbarischen Deutschland längst schon durch die christliche Kugel ersetzt hat.

Wie unsere unternehmungsfrohen Torpedo-Mannschaften es gemacht haben, um den schlauen englischen Fuchs an ein englisches Torpedoboot glauben zu machen, die den unsrigen so wenig ähnlich sehen, muß ihr Geheimnis bleiben. Nach dem „King-Stephan“-Helden, den wir leider nicht gebührend bestrafen können — denn für Freigabe, mit Grausamkeit gepaart, gibts nur in England goldene Uhren, — hat nun Fryatt sein wohlverdientes Schicksal erreicht, und vielleicht läuft auch noch des „Varalong“-Kapitän goldene Admiralsinsignie in unseren Händen ab. ...

Genf, 1. Aug. (A.L.) Der „Matin“ erfährt aus London, daß infolge der Hinrichtung Fryatts fast alle Offiziere der englischen Handelsmarine erklärt hätten, fortan ohne Rücksicht auf das Verhalten feindlicher U-Boote diese anzugreifen zu wollen.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 1. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme haben räumlich begrenzte, aber erbitterte Kämpfe als Nachwehen der großen Angriffe am 30. Juli stattgefunden. Westlich des Foureauxwaldes auf schmaler Front eingebrungene Engländer sind hinausgeworfen. Ein in acht Wellen vorgetragener feindlicher Angriff in der Gegend von Maurepas ist glatt abgewiesen. Hart nördlich der Somme am Abend vordringende Franzosen sind nach erbittertem Kampfe an dem Gehöft Monacu reslos zurückgeschlagen.

Südlich der Somme lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit, ebenso rechts der Maas, besonders im Abschnitt von Thiaumont-Fleury und östlich davon. Hier wurden gestern früh vorläufige feindliche Handgranatentruppen abgewiesen. Durch umfangreiche Sprengung zerstörten wir die französische Stellung nördlich von Fliche in einer Ausdehnung von etwa 200 Meter. Unsere nachstoßenden Patrouillen machten einige Gefangene.

Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen sind westlich von La Bassée, nördlich von Gulluch, südlich von Voos und südöstlich von Reims gescheitert.

Durch Bombenabwurf auf Werke, Belgisch-Comines und andere Orte hinter unserer Front ist unbedeutender militärischer Schaden angerichtet; es sind zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung verursacht.

Je ein feindliches Flugzeug ist gestern und am 30. Juli durch Abwehrfeuer innerhalb unserer Linien im Sommegebiet, ein weiteres gestern im Luftkampf bei Pihons abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Eine einzeln gegen Buzka am Oginskikanal vorgehende russische Kompagnie wurde durch Vorstoß deutscher Abteilungen vernichtet. Westlich von Bogischin sind in den gestern berichteten Kämpfen über 70 Gefangene eingebracht. Verschärfter Artilleriekampf beiderseits des Kobelsees. Der Angriff eines feindlichen Bataillons wurde östlich des Sees blutig abgewiesen. Gegen die Stochodfront erschöpften sich die Russen weiter in ergebnislosen Angriffen. Drei-mal wurden sie bei und nördlich von Smolary durch Feuer zur Umkehr gezwungen. Bei Porst (nordöstlich der Bahn Kowel-Rowno) wurden sie im Gegenstoß geworfen. Zwischen Witoniez und Kiskiel stürmten sie bis zu sechs-mal vergeblich an, um den Besitz einzelner Gräben bei Witoniez wieder hartnäckig gekämpft. Es wurden 5 Offiziere, über 200 Mann gefangen genommen.

Südlich der Turysa Patrouillen- und Handgranatenkämpfe.

Die Truppen des

Generals von Vinsingen

haben im Juli

70 Offiziere, 10 998 Mann gefangen

und

53 Maschinengewehre erbeutet.

Bei der Armee des Generals Graf von Battenbrach ein feindlicher Vorstoß südlich von Kanow im Sperrfeuer zusammen.

Am Koropiesabschnitt Westlich von Koropies reger Gefechtsbetrieb. Größere Gefechtsgriffe sind hier gestern nicht erfolgt. In den letzten 24 Stunden sind 271 Russen gefangen genommen worden.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Nachdem seit Beginn der englisch-französischen Offensive im Sommegebiet, in England „sweep“, auf Deutsch „Das große Auskehren“ mehr ein Monat verlossen ist, während den früheren Ankündigungen unserer Gegner die Bedingung unter allen Umständen erklämpft werden sollte, es sich, kurz zu prüfen, was von ihnen zu erreichen ist. Zwar haben sie auf einer Strecke von 28 Kilom. eine Einbuchtung der deutschen Front um durchschnittlich 4 Kilom. Tiefe erreicht, aber sie werden zu Erfahrungsdom 20., 22., 24., 26. und 30. Juli behaupten wollen, daß die deutsche Linie irgend einer Stelle auch nur erschüttert ist.

Dieser Erfolg hat die Engländer nach einer sichtiger Schätzung mindestens 230 000 Mann kostet. Für die Schätzung der französischen Verluste stehen uns in diesem Falle keine sicheren Angaben zu Gebote, sie werden aber, da die Franzosen die Arbeit zu leisten hatten, trotz deren größeren im Kampf auch stark sein. Der

Gesamtverlust unserer Gegner

wird sich also auf

etwa 350 000 Mann

belaufen, während der unsrige, so beklagenswert zahllos, hiermit überhaupt nicht zu veranschlagen. Dabei haben wir infolge des langamen Vordringens eine vollkommen Zeit gehabt, hinter unserer ersten Linie die Stellungen wieder anzulegen, vor ihr verloren gegangene sind. Um diese Linie das rechte Licht zu rücken, wird noch angeführt, der erste Monat der Kämpfe im Maasgebiet bei Verdun mehr als doppelt so großen Geländeverlust mit einem Verlust von etwa 60 000 Mann gebracht, während die Franzosen dort in der gleichen Zeit mindestens 100 000 Mann einbüßten.

Oberste Heeresleitung

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 1. Aug. (W.B.) Amtlich wird bekanntgegeben: Russischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe bei Noworodowitsch von Kolomea endeten für den Feind und für uns völlig ergebnislos. Seine Angriffe scheiterten. Bucacz flaute die Gefechtsintensität am Mittags ein. Ein bei Weleniow angelegter Nachtangriff wurde glatt abgewiesen. Auch nordwestlich und südlich von Lutz ließ der Gegner, offenbar durch seine außerordentlichen Verluste gezwungen, eine Pause in seinen Eintritten. Gegen seine nördlich der obersten Turysa dem Stochodkanal bei Kozlowa und nördlich der von nach Kowel führenden Bahn seine Stürme in ununterbrochener Festigkeit fort. Er wurde überall, zum Teil schon durch zum Teil im Nahkampf, zurückgeworfen. — An der Front südlich des Pripiet wurden im Juli ins-gesamt 18 000 Offiziere, 18 000 Mann und 70 Maschinengewehre gebracht.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine Belang.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 31. Juli. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front im Irak und in Persien keine Veränderung. Kaukasusfront: Keine neue Kampfhandlung. Eines unserer Flugzeuge war mit fünf Bomben auf feindliche Lager und Parks. Ein durch Sturm erschienenen feindliches Flugzeug wurde durch Geschützfeuer vertrieben. Ein feindliches Schiff lief in die Ägäis. In der ägyptischen Front lieferten die von unseren Truppenkörpern vorgehenden Aufklärungsabteilungen feindlichen Patrouillen erfolgreiche Gefechte. Katia fiel ein von unserem Feuer beschädigtes feindliches Flugzeug auf das Meeresufer. Die Insassen flohen, sie ihr Flugzeug in Brand gesetzt hatten. Eine unserer Patrouillen verjagte in der Nähe des abgeschossenen Flugzeuges eine Abteilung feindlicher Kavallerie, erbeutete den Flugzeug abgenommenes Maschinengewehr und Material. An den anderen Fronten keine Veränderungen.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 31. Juli: Nachmittags: Nördlich der Somme vertrieben die Deutschen am späten Abend und im Laufe der Nacht Gegenangriffe gegen den Wald von Hem und das Gehöft Monacu. Der Kampf war besonders heftig um das Gehöft. Die Deutschen drangen für einen Augenblick ein, aber die Franzosen nahmen es sofort wieder zurück. Im Walde von Hem wurden alle Angriffsversuche abgewiesen. Französische Patrouillen auf dem linken Ufer nahmen deutsche Truppen an. Manke her unter Feuer und fügten ihnen während des Kampfes schwere Verluste zu. Am linken Maasufer wurde ein deutscher Angriff auf den Hügel nördöstlich der 304 in unserm Feuer. Am rechten Maasufer gelang eine kleine Gefechtsabteilung den Franzosen, südwestlich von Vorzurufen und gegen 20 Gefangene zu machen. Ein durch Handgranatenangriff in der Gegend westlich von Vaux am Chapitrewalde scheiterte. — Abends: Nördlich der Somme setzten die Deutschen ihre Gegenangriffe im Hem-Gebiet gegen die Meierei von Monacu fort. Alle ihre Stöße scheiterten unter ersten Verlusten für den Feind. — Haupten uns in den eroberten Stellungen. Auf dem linken Ufer der Maas geht der Artilleriekampf in der Gegend des Werkes von Thiaumont und von Fleury in der Weise weiter. Von der übrigen Front ist kein Ereignis zu melden. — Flugdienst: In der Nacht zum 31. Juli landete eines unserer Luftgeschwader militärische Fahrzeuge in Thionville und die Bahnhöfe von Conflans und Roman, sowie Vivals in der Gegend von Etain. — Belgischer Bericht: Kämpfe der beiderseitigen Artillerie in der Gegend von Dirmuiden. An der übrigen Front Ruhe.

Der englische amtliche Bericht vom 31. Juli: Heute kam es zu keinem Infanteriegefecht von Bedeutung. Unsere Flieger führten mehrere Flüge aus und warfen Bomben im Gesamtgewicht von 7 Tonnen auf feindliche Stützpunkten und Quartiere; ein Zug flog mit Maschinengewehr, ein Depot wurde in Brand gesetzt und ein feindliches

... auf der Erde zerstört. Es kam zu vielen Luftgefechten. Die englischen Flugzeuge stürzten ab und wurden vermisst.

Die russische amtliche Bericht vom 31. Juli:
Der russische amtliche Bericht vom 31. Juli:
am 30. d. Mts. Westfront: In der Gegend nordöstlich und
Pawlowitschi bestiges Feuer beiderseits. Feindliche
wurden auf die Bahnhöfe Samirja und Biazaslav (?)
Hagowitschi) Bomben ab. Am Stochod mach-
tendliche Truppen kämpfend Fortschritte. An einem Neben-
Stochod nahmen wie im Laufe unseres Angriffs
das ganze 31. Grenad.-Regiment, einschließl. Komman-
danten und Regimentsstab; an anderen Punkten des Stochod
wie 21 Offiziere, 914 Soldaten und 4 Maschinenge-
wehre. In Richtung auf Nowel dauern die erbitterten
Kämpfe an. In Richtung Brody erreichten unsere Truppen bei
Schlagung des Feindes die Flüsse Graberta und Seret. —
Westfront. Aus der Richtung Moskul im Raume von
Weschelle. Aus der Richtung Diza Weber, 128 km. nordwestlich
unserer demnützlich türkische Angriffe wurden abgewiesen.
Westfront: Am Stochod dauert unser Vordringen
weiter. Westfront: Der Gegner überraschend Artillerie-
Feuer wird durch eingehende Meldungen bestätigt, daß
der Feind mit schwerster Artillerie die Stadt Brody
und die Bodurka-Messergänge. Fast auf der ganzen Front
erbitterte, blutige Kämpfe ab. Der Feind spant
Linien an, um seine Linien zu halten; er rafft zu diesem
Zweck überall her Truppen zusammen, selbst einzelne

Der italienische amtliche Bericht vom 31. Juli.
 Gestalt griff der Feind in der Nacht zum 30. Juli unsere
 von Castione und Zugna an. Er wurde sogleich
 geschlagen. Gestern Tätigkeit der feindlichen Artillerie
 in der Gegend von der Etich bis zum Kafubio. Im
 der ganzen unser Druck nördlich des Monte Simone an
 der Artillerie schweren Mälbers beschloß gestern Artillerie
 wurde Schaden angerichtet. Auch fielen der Beschiesung
 Besonnen zum Opfer. Im Travignosotal (Wissio) be-
 der Gegner, der Verstärkungen an Truppen und Artillerie
 hatte, drei aufeinanderfolgende Angriffe gegen die
 von uns eroberten Stellungen. Er wurde jedesmal
 zurückgeschlagen. Im Drantal wurde die Station
 von neuem von unserem Feuer getroffen. An der
 Front kein bemerkenswerthes Ereignis. Feindliche Flug-
 waren einige Bomben auf Ala und Piera di Primiero
 kein Feuer und auch keinen Schaden.

Vom weſtlichen Kriegſchauplatz.

gafel, 1. Aug. Der Daily Telegraph meldet aus dem Hauptquartier: Es erscheint wichtig, jetzt darauf bestehen zu müssen, daß große Opfer an Menschenleben noch gemacht werden müssen, bis die jetzt von den Engländer besetzten Stellungen für einen deutschen Gegenangriff uneinnehmbar werden.

ausgang, 1. Aug. Ein Londoner Telegramm des Secol
den zweiten Phase der englischen Offensive sei m
den Zup
Annahme von Pozidres beendet. Die dritte Phas
der von
Beschreibung bringen soll, werde jetzt vorbereite

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

Dom östlichen Kriegssquartier.
Berlin, 1. Aug. Der Berl. Zig. a. M. wird aus der
1. und 2. Kriegssquartier über die letzten Kämpfe
an der Ostfront berichtet: Nach den auf einer Frontbreite von
ca. 200 km. am 29. Juli unternommenen überaus heftigen
russischen Angriffen verlief der Sonntag in manchen Abschnitten
ruhig. Nach jedem furchtbaren Mordtag sieht sich die russische
Heimleitung gezwungen, eine Pause einzuschalten; nicht
weniger wurde auch am Sonntag in einzelnen Theilen der
langen Front erbittert gekämpft. Die Tagesbilanz war jedoch
kein vollständiges Scheitern der feindlichen Bemühungen.
In einigen wurde an der Strypa bei der Armee des Grafen
von Schömer gerungen; alle unsere Stellungen blieben ab-
er ungeheuren Verlusten des Feindes fest in unserer Hand.
An der wohnlichen Front waren die Kämpfe äußerst erbittert
während jedoch Kennzeichen feindlicher Ermüdung; an anderen
stellen wurden Angriffe der Russen theils durch Geschützfeuer
in den Hindernissen und auch im Nahkampf zurück-
geworfen. — Die Beurteilung der allgemeinen Lage wird durch
die Wiederholung der vergeblichen russischen Angriffe bei Kurland
in gewisser Weise beeinflusst.

Dom südlichen Kriegsschauplatz.

Der Reichstag, 1. Aug. Der Tagesanzeiger meldet aus Rom, daß der Reichspräsidenten Borselli an einem Tag ausgereist wird in der italienischen Presse als Botschafter einer neuen großen und letzten italienischen Revolution betrachtet. Es mehren sich deutlich in den öffentlichen Klängen die Anzeichen einer Sehnsucht nach Sizilien.

Der Krieg zur See.

Arctania, 1. Aug. Die Wiederaufnahme d
rischen U-Bootkrieges mit gesteigerter Kr
merkt man in Norwegen. Die neutralen Schiffer begegn
der letzten Zeit immer zahlreicher auftretenden neu
Schiffen von ganz ungewöhnlicher Größe. Diese arbeit
zu früher meist in Gruppen von zwei und d
kommen: oft ist auch ein Zeppelin oder Wasserflugzeug
anhand.

Amsterdam, 1. Aug. (W.B.) Der Fischdampfer „Albion“ ist von einem U-Boot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet. Der Fischdampfer „Abromeda“ wurde von einem U-Boot angegriffen, vermochte zu entkommen.

Berlin, 1. Aug. Die Berl. Ztg. a. W. meldet aus Athen: Wie der in Voregrund angekommene Kapitän des griechischen Schiffes „Subra“ berichtet, tauchte am 27. d. in der Nähe der „Subra“, 30 Minuten von ihrer Bestimmungshafen entfernt, ein deutsches U-Boot auf. In der Nähe der „Subra“ befanden sich zwei norwegische und ein schwedisches Schiff, die vier wurden, da sie Konterbandelung an Bord hatten in Brand gesteckt, nachdem der Mannschaft Befehl gegeben worden war.

Am 16. August. (W.V.) Der Kapitän König ein-
gezeichneten Fischereiloggers berichtet, er habe sich in
16 Minuten nördlicher Breite, 1 Grad 25 Minu-
ten östlicher Länge in einiger Entfernung von einem englisch-
en Dampfer befunden, der beim Fischen war. Zwei
englische Tauchboote tauchten, als sie ihn bemerkte.
Das Boot bei ihm wieder an die Oberfläche und eröffnete
das Feuer. Die Besatzung des Fischdampfers flüchtete in e-
iner Boje. Einer der Dampfer nach kurzer Zeit zum Sinken
verurtheilt wurde. Einer der Tauchboote nahm das Schiffboot u-
nd die Besatzung ins Schlepptau und brachte sie nach dem Voge-
lins Sch. 307, der die Besatzung aufnahm. Der Na-
me des Fischdampfers war unleserlich.

Blissingen, 1. Aug. (W.B.) Von der Boit des Dampfers „Königin Wilhelmina“ konnten die eingeschriebenen Briefe nicht geborgen werden. — Die Geretteten sind um halb 8 Uhr abends hier angekommen. Aus ihren Erzählungen geht hervor, daß der Dampfer ungefähr um 10 Uhr morgens etwa zwei Seemeilen südlich des Leuchtschiffes Roordhinder, genau an derselben Stelle, wo seinerzeit der Dampfer „Maas“ auf eine Mine stieß, die das Schiff in der Nähe des Kesselraumes traf. Das Schiff wurde durch eine gewaltige Explosion in zwei Stücke gerissen und vermochte sich nur dadurch längere Zeit treibend zu erhalten, daß Hunderte leerer Fässer im Schiffsraum aufgeschwepelt waren.

Der Luftkrieg.

Berlin, 1. Aug. (W. B. Amtsch.) Mehrere Marinekutschiffgeschwader haben in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August London und die östlichen Grasschaften Englands erfolgreich angegriffen und dabei 17 Werke, Abwehrbatterien, sowie militärische wichtige Industrieanlagen ausgiebig mit sichtbarem Erfolg mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießungen, schon auf dem Annarch durch Seestreitkräfteinsätze, unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

London, 1. Aug. (W.B.) Neutermeldung. Amtlich wird mitgeteilt: Eine Anzahl feindlicher Luftschiffe postierte vor Mitternacht die Ostföböküste und ließ an der Mündung der Themse Bomben fallen. Der Angriff ist noch im Gange. — Eine andere amtliche Neutermeldung besagt: Bei dem Luftangriff heute nacht kreuzten die Luftschiffe, offenbar in beträchtlicher Zahl, einige Zeit über Lincolnshire, Norfolk, Suffolk, Cambridge, Essex, Kent und Huntington und ließen wohl los Bomben auf militärisch belanglose Plätze fallen. (Die Originalbesuche ist hier verstümmelt.) An einer Stelle traten Abwehrschiffe in Tätigkeit, wie man glaubt, mit gutem Erfolge. Einzelheiten fehlen.

Christiania, 1. Aug. Reisende aus England berichten, daß durch den Angriff der Zeppelinluftschiffe am 28. und 29. Juli sehr großer Schaden angerichtet und viele Menschen getödtet und verwundet wurden.

Der Krieg über See.

London, 31. Juli. (W.B.) Amtliche Meldung. Die Engländer besetzten Dodona an der Zentralfisenbahn in Deutsch-Ostafrika. Reuter fügt die Nachricht hinzu, daß damit die Engländer an der Hauptverbindungsline der Deutschen Fuß gefaßt haben.

Das dritte Kriegsjahr.

Berlin, 1. Aug. (W.B. Amtlich.) An die Be-
teidiger des Vaterlandes in der Heimat.

Zwei volle Kriegsjahre mit allen ihren Schrecken und Mühen hat das deutsche Volk nunmehr ertragen müssen. Ungeheure Opfer wurden ihm auferlegt, sie wurden dargebracht, weil die Wehr des Angriffs einer Ueberzahl von Feinden auf den Bestand des Reiches und die Freiheit der nationalen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands sie erforderte. Der unvergleichliche Todesmut unseres Heeres hat sich als unübertwindlich erwiesen. Von den wichtigen Zufuhrstraßen des Weltverkehrs abgeschnitten und auf den Ertrag seiner eigenen Scholle angewiesen, vermochte das deutsche Volk das zweite schwere Kriegsjahr zu überleben, indem es tapfer und entfangungsboll seine Friedensgewohnheiten änderte und durch Einschränkungen, ja Entbehrungen die schwere Miskerte des letzten Jahres auszugleichen suchte. Der Höhepunkt der an die Entfangungsfähigkeit des Volk gestellten Anforderungen traf mit den gewaltigsten militärischen Anstrengungen zusammen, die je ein Volk bei der Wehr einer Ueberzahl von Feinden zu leisten hatte. Neben dem wüthenden Kampfe gegen die lebende Wehr, die Heime und Herd des deutschen Volkes schütz, führt der Feind einen schmachvollen Krieg gegen Frauen und Kinder. Waffengewalt auf dem Schlachtfelde nicht vermag, soll der Hunger erzwingen. Wir sollen mürbe gemacht und tägliche Widerstand unserer Heere in der Heimat gebrochen werden. Das wird nicht gelingen. Auf den heimischen Flur reist uns eine Ernte entgegen, die einen reicheren Ertrag verspricht als die vorjährige. Sie gibt uns die sichere Gewähr, daß bei richtiger, die Mängel der bisherigen Regelung vermeidender Verteilung, die hingebenden Opferwilligkeit unseres Volkes, seine, seine Kräfte übersteigende Belastungsprobe erfahren wird. Das Kriegsgesamtsamt wird alles daran setzen, daß die Nahrungsmittel gerecht und gleichmäßig verteilt werden, und daß die Bevölkerung über die durch die Kriegsverhältnisse gebotenen Grenzen hinausgehen. Soweit sich ohne Gefährdung der Lebensdarsicherung eine Senkung des Preisstandes der Nahrungsmittel ermöglichen läßt, wird darauf hingewirkt werden. Auch bei der Durchführung dieser Grundzüge muß sich das deutsche Volk Beschränkungen auferlegen, sie sind aber gering anzuschlagen gegenüber den Entbehrungen und Opfern, die unser Heer seit zwei Jahren willig trägt.

Unermüßlichen Dank schulden wir in der Heimat den
Tapferen da draußen, die unsere Grenzen schützen. Ihr Bild
soll uns leiten bei der Anpassung an die Kriegsern-
ährungsverhältnisse. So erfüllen wir einen Teil unserer
Dankespflichten und bekunden den unerschütterlich
Siegeswillen des deutschen Volkes durch die Tat.

Berlin, den 1. August 1916.
 v. Batocki. Edler v. Braun. Dr. Dehne. Freiherr v.
 Gallenhäusen. Groener. Manasse. Dr. Müller. Neu-
 Soenoer. Graf von der Schulenburg. Stegerwald.

Dieser Erklärung schloßen sich an: Der Bund der Industriellen: Kommerzienrat Friedrichs, Potsdam; der Bund der Landwirthe: Dr. Roefsche; der Zentralverband deutscher Industrieller: Roetger, Landrat a. D.; Vereinigung der christlich-deutschen Bauernvereine: Freiherr v. Kerckerlingk, Borg; Deutscher Bauernbund, Dr. Boehme, Dr. Voelsch; Deutscher Handelstag: Dr. Kaempfi; Deutscher Handwerker- und Gewerbekammertag: Plate; Deutscher Städtetag: Wilmuth; Deutsch-nationaler Handlungsgehilfenverband: Wilmsh; Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands: Legien; Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands: Matthias Schiffer; Hansabund für Gewerbestandverband: Dr. Eberle; Soziale Arbeitsgemeinschaft Kaufmännischen Verbände: Dr. Koehler-Hamburg, Leipzig, Ehlers-Frankfurt a. M.; Verband der Deutschen Gewerksvereine: Gustav Hartmann.

Wien, 1. Aug. Die heutige Wiener Zeitung veröffentlicht anfänglich der zweiten Jahreswende des Krieges ein Schreiben des Kaisers von Oesterreich an den Ministerpräsidenten, in dem es heißt: Ich blide, stützt auf die Erfahrungen zweier Kriegsjahre, mit allem Vertrauen in eine nun allmählich heranreifende Zukunft in dem beglückenden Bewußtsein, daß meine braven Vorgesetzten den Sieg wahrhaft verdienen, und in der gläubigen Zu-

sticht, daß die Gnade und Gerechtigkeit der Vorsehung ihnen nichts vorenthalten wird.

Amsterdam, 1. Aug. (W.B.) Die Blätter veröffentlichen längere Betrachtungen über den Beginn des dritten Kriegesjahres und legen sich die Frage vor, wie lange der Krieg wohl noch dauern würde. Aus allen Artikeln, auch des Propagandablattes der Entente, des „Telegraaf“, der annimmt, daß es der Entente gelingen werde, den preussischen Militarismus im dritten Kriegesjahr niederzuschmettern, ist die pessimistische Ungewißheit über die voraussichtliche Dauer und den mutmaßlichen Ausgang des Kampfes zu ersehen. Man beschränkt sich darauf, dem Bedauern Ausdruck zu geben, daß der jahrelange Weltkrieg ungeheure Opfer an Menschenleben und Volkswohlstand mit sich bringt, und daß noch immer kein Ende abzusehen ist. Die katholische „Tijds“ nennt den Krieg den Selbstmord Europas und verlangt die Einführung einer bald zu schaffenden internationalen Rechtsorganisation mit allgemeiner Schiedsgerichtsbarkeit. Ohne diese würde selbst durch einen sonst befriedigenden Friedensvertrag wenig erreicht sein. Man müsse nicht ein neues Kriegsrecht suchen, sondern ein neues Friedensrecht. — „Nieuws van den Dag“ schreibt: Auch wenn die Deutschen wirklich allen Forderungen der Entente, die Neutralen zu bestimmen, erfolgreich Widerstand leisten können, sei damit nicht gesagt, daß die Ententemächte einen Frieden, wie die Deutschen ihn wollen, annehmen müßten, und es bliebe noch die Möglichkeit eines unentschiedenen Krieges übrig. Die Hoffnung der Deutschen, daß die Ententemächte zum Beispiel nach einem halben Jahre vergeblichen Versuche, die Deutschen nach ihren Grenzen zurückzutreiben, zum Frieden geneigt sein würden, sei unbegründet. Das Blatt glaubt, daß für die nächsten Monate nicht die geringste Aussicht auf eine Entscheidung bestehe.

Stockholm, 1. Aug. (W.B.) In einer Uebersicht über die Ereignisse der beiden verfloffenen Kriegsjahre kommt „Aftonbladet“ zu folgendem Ergebnis: Der Rückblick dürfte beweisen, daß die Mittelmächte während der verfloffenen Zeit zwei kritische Zeitpunkte glücklich überstanden haben, den Herbst 1914 und Spätwinter 1915. Als der österreichisch-ungarische Generalstab am 13. April 1915 mitteilte, daß die seit dem 20. März dauernde russische Offensive in den Karpaten auf der ganzen Front zum Stehen gebracht worden sei, bedeutete dies in Wirklichkeit einen Wendepunkt des Weltkrieges. An jenem Tag hat sich die Lage der Mittelmächte immer mehr gebessert. Die russischen Massenangriffe und die französische englische Offensive ändern hieran nur scheinbar etwas. Der aufmerksame Beobachter der beiden Kriegsjahre wird finden, daß sich die Ereignisse zu Anfang des dritten Kriegsjahres zu einer Krise zuspitzen, die, nach allem was zu schließen ist, entscheidend für den Krieg sein wird. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Deutschland und seine Verbündeten diese Krise lösen und damit auch den Krieg zu ihrem Vorteil entscheiden werden.

Kriegsausstellung für die Provinz Hessen-Nassau.

Wie vor einigen Monaten in Berlin für die Provinz Brandenburg eine Kriegsausstellung veranstaltet wurde, findet vom 15. August bis 15. Oktober eine Ausstellung für die Provinz Hesse-Nassau statt. Der Transport der grob- und feinsten Schaulobjekte und ihre Unterbringung in geeigneten Räumen verbietet Ausstellungen in kleineren Städten von selber. Es hat man die provinzweise Vorführung und Frankfurt als Mittelpunkt von Hesse-Nassau als Ausstellungsort gewählt. Auch hier war es nicht möglich, die Ausstellung in bereits vorhandenen Baulichkeiten unterzubringen, sondern eine eigene Halle dafür errichtet werden mußte. Als Gelände wurde der im Norden der Stadt gelegene Holzhauserpark bestimmt, der mit seinem herrlichen ein Wasserfließen umrahmenden alten Baumbestand für eine hochsommerliche Veranstaltung wie geschaffen erscheint. Die große Ausstellungshalle, deren Bau rüstig vorwärts schreitet, ruht auf einer durch Promenadenwege gegliederten Parthie, die auf der sich bis vor zwei Jahren, wo das große Museum bis auf seinen schönsten Teil parzelliert wurde, Dugende von Pfläusen frei und ungehindert tummeln durften. Von dieser Halle aus zweigt nach Norden hin ein langgestreckter Arkadengang ab, einen großen grünen Baumumflossend, dessen Mittelpunkt eine hohe Pappelgrube bildet. Von dieser schattigen Oase wird ein Teil als Restaurationsgarten ausgebildet und den fremden Besuchern auch einen längeren Aufenthalt in freier frischer Luft bequem und abwechslungsreich gestalten. Neben dieser Gärtenwirtschaft wird nach der Hamannstraße hin noch ein gedeckter Erfrischungsraum geschaffen werden. Die große zügige Veranstaltung, deren Erlös reiflos dem Roten Kreuz zufließt, wird an Reichhaltigkeit und Bieleitigkeit nicht hinter der erfolgreichen Berliner Ausstellung zurückbleiben, das umsoweniger, als an die große Sammlung von grob- und feinsten Beuteständen, die das Kriegsministerium zur Verfügung stellt, und die schöne und lehrreiche Ausstellung der K. Nassau noch eine ganze Reihe weiterer Abteilungen des Reichlichen Kriegsministeriums, der Stadt Frankfurt, der Kriegsfürsorge, der Zigarette usw. anschließen werden.

Engliſche Piraterie.

Köln, 1. Aug. (W.B.) Die „Kölnische Zeitung“ ist in einem Artikel unter der Ueberschrift: „Ein Kapitel v. Seeraub“ unter anderem, daß der hauptsächlichste Anknüpfungs- des Verbrechen im Falle Frharr die englische Regierung gewesen sei. Ihre Vorschriften über die Haltung der Handelschiffe in diesem Kriege empfiehl das, was gerade England Piraterie nennt; darauf fußt der Strid. Wir haben vor allen Dingen unseren U-Boot den nötigen Respekt zu verschaffen. Die Engländer mög von ihrer eigenen Fähr kehren. Die Noheit des Barolo Falles steht noch bis heute als Weltreford da und wird bleiben, genau wie die blutigen Schanddaten in Indien u. Neghyten. Wo die Piraten sitzen, bekommen sie jetzt täg auch von den Neutralen zu hören. Für die deutsche Kriegspolitit aber stellt es sich immer mehr als unabwäres Ziel heraus, fest und rücksichtslos zuzugreifen, um l Meer von der Piratenpraxis zu säubern. Wir danken d englischen Blättern für den Hinweis darauf, daß man Verantwortlichen vor allen anderen fassen muß. Deutschland wird sich ihn merken.

Flucht aus Ägypten?

Zürich, 1. Aug. Nach Blättermeldungen aus Rom in den letzten Tagen in Catania auf italienischen Handelsschiffen zahlreiche englische Familien aus Aegypten eingetroffen, darunter solche, die seit 20 bis 30 Jahren Aegypten anständig waren. In den nächsten Tagen werden weitere Engländertransporte aus Aegypten in Catania Larento erwartet.

Einigung zwischen Amerika und Mexiko.

Genf, 1. Aug. Zwischen der Washingtoner Regierung und General Carranza wurde nach ei-

Meldung des „Temps“ vereinbart, daß ein gemischter Ausschuss, bestehend aus acht Mitgliedern, die notwendigen Vollmachten zur Untersuchung aller Grenzfreiheiten erhalten. Der mexikanische Gesandte in Washington habe der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Arbeiten des Ausschusses das Ziel der beiderseits angestrebten Verständigung erreichen werden.

Beschlüsse der Stadtverordneten

der Stadt Dillenburg
vom 1. August 1916.

Anwesend waren: Vom Magistrat: Bürgermeister Gierlich, Beigeordneter Haardt. Von den Stadtverordneten: Stadträte: Borsche, Stellvert. Weidenbach, Stadtverordnete: R., Conrad, Dr. Dönges, Dr. Frick, Fey, Gassert, Haubach, Hellwig, Hild, Krauskopf, Paparose, Mehger, Regner, Richter, Schreiner, Schrey.

Die Verhandlungen leitete Borsche-Stellvertreter Weidenbach.

Punkt 1: Antrag der Hessen-Rheinischen Ueberlandzentrale, G. m. b. H. zu Dillenburg auf Genehmigung zum Bau einer Starkstromleitung von Dillenburg (Zillfeld) nach Manderbach durch den 3. Jagdbezirk (Wöhren). — Die Versammlung erhob keinen Einspruch gegen den Bau, vorbehaltlich der Rechte, die sich aus einem zwischen Zentrale und Staat zu vereinbarenden Normalvertrag herleiten lassen, und gab die Sache an den Magistrat. Es handelt sich bei dem Versuch um Anlegung einer Schneise von 12 Meter Breite, die sich aus einem zwischen Zentrale und Staat zu vereinbarenden Normalvertrag herleiten lassen, und gab die Sache an den Magistrat. Es handelt sich bei dem Versuch um Anlegung einer Schneise von 12 Meter Breite, die sich aus einem zwischen Zentrale und Staat zu vereinbarenden Normalvertrag herleiten lassen, und gab die Sache an den Magistrat.

Punkt 2: Teilweise Regulierung des rechten Mühlbachlaufers am Aug. Mehger'schen Grundstück in den Wäppern. — Das Ufer soll — verhältnismäßig — mit Flechtwerk befestigt werden. In einer vorübergehenden Genehmigung durch die Stadtverwaltung abgeschlossenen Vereinbarung haben sich die Triebwerksbesitzer zur Tragung von 150 Mk. der auf etwa 300 Mk. zu stehenden kommenden Kosten bereit erklärt. Da aber über die Unterhaltung- und Räumungspflicht der Flußläufe usw. im allgemeinen und des Mühlbaches im besonderen gesetzliche Bestimmungen und bereits vertragliche Abmachungen bestehen, nach denen die Triebwerksbesitzer zur Tragung der Kosten verpflichtet sind, wurde die Angelegenheit an den Magistrat verwiesen, der sie dementsprechend regeln soll.

Punkt 3: Ersatzwahl für das verstorbene Mitglied des Steueraussschusses Rentner Christ. — Auf Vorschlag der Wahlprüfungskommission wurde Geschäftsführer Daprich gewählt.

Geheime Sitzung.

(Die Niederschrift über die Beschlüsse der geheimen Sitzung wurde nach wieder hergestellter Öffentlichkeit der Verhandlung vorgelesen.)

Außerhalb der Tagesordnung wurde die Wehlbeschaffung der Stadt Herborn besprochen. Die bezügl. Niederschrift der Kriegsverpflegungskommission wurde vorgelesen, sowie der § 7 des Gesellschaftsvertrages der Lebensmittel-Einkaufsstelle, G. m. b. H., Limburg, bez. der Rechte und Pflichten der Aufsichtsratsmitglieder. In längerer Erörterung wurde das Verhalten der Aufsichtsratsmitglieder der Einkaufsstelle Bürgermeister Birkendahl, Herborn und Dr. Kühn-Weglar in Sachen der Wehlbeschaffung für die betr. Städte beurteilt. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der etwa folgendes zum Ausdruck kam: Die Aufsichtsratsmitglieder der gemeinnützigen Lebensmittel-Einkaufsstelle Limburg-Bürgermeister Birkendahl-Herborn und Dr. Kühn-Weglar erhielten Kenntnis der Bezugsquellen der Einkaufsstelle und haben ohne Vermittelung der Einkaufsstelle Käufe von Wehl für ihre Gemeinden bewirkt. Dadurch sind nach Ansicht der Stadtverordneten-Versammlung die übrigen an die Einkaufsstelle angeschlossene Städte benachteiligt worden. Insbesondere fühlt sich die Stadt Dillenburg durch die Maßnahmen des Bürgermeisters der Nachbarstadt Herborn während mehrerer Monate, außer durch die Wehlentzückung und die unterschiedliche Preisgestaltung, schwer geschädigt durch den in Herborn bewirkten Einkauf von Wehl und Brot an die Landbewohner des ganzen Dillkreises und vieler Orte der Nachbarkreise gegen Butter und Eier, sodaß diese landwirtschaftlichen Produkte der Stadt Dillenburg fast gänzlich entzogen wurden. Die Stadtverordneten-Versammlung mißbilligt ebenso wie die Aufsichtsratsversammlung zu Limburg diese Handlungsweise und beantragt die Einberufung der Mitglieder-Versammlung mit der Tagesordnung: „Hält die Versammlung das Verfahren der Aufsichtsratsmitglieder Bürgermeister Birkendahl und Dr. Kühn für zulässig und den Zwecken der Genossenschaft entsprechend?“

Punkt 4: Annahme einer kaufmännischen Hilfskraft für die Stadtverwaltung. — Lebensmittelversorgung. — Die von der städtischen Kriegsfürsorge bis zum 1. August aufgewandte Summe für Lebensmittel usw. Ankauf beläuft sich auf nahezu 1/2 Million. Da ungefähr derselbe Betrag auch wieder vereinnahmt wurde, wird kaum ein nennenswerter Zuschuß auf die Stadtkasse entfallen. Die Versammlung erklärte ihr Einverständnis mit der vom Magistrat beantragten Annahme einer kaufmännischen Hilfskraft für die Zwecke der Kriegsfürsorge und mit dem diesbezüglichen Anstellungsvertrag.

Punkt 5: Mitteilungen. Der Stadtrechner Jung ist wieder zum Heeresdienst eingezogen. Da er kriegsverwendungsfähig ist, hatte dringende Reklamation bis jetzt keinen Erfolg. Der Beigeordnete Schultheiß übernimmt einstweilen die Verwaltung der Stadtkasse.

Lokales.

— Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strickwaren. Der Einführung des Bezugscheines für Web-, Wirk- und Strickwaren, die zum 1. August in Kraft trat, waren naturgemäß die eingehendsten und sorgfältigsten Erwägungen vorausgegangen. Es wäre ja für die Reichsbekleidungsstelle und vor allem für die mit der Durchführung der ganzen Maßregeln betrauten Verwaltungsbehörden wesentlich einfacher gewesen, wenn, wie von verschiedenen Seiten angeregt worden war, ein Mindestmaß der verschiedenen Kleidungsstücke für Männer, Frauen und Kinder festgesetzt worden wäre, auf das jedermann Anspruch hätte und über welches hinaus nur erst gegen Bescheinigung des besonderen Bedarfs die Lieferung von Kleidungs- und Wäschegegenständen gestattet worden wäre. Dabei wären aber zwei wichtige Umstände nicht oder doch nicht genügend berücksichtigt worden. Einmal nämlich pflegen bekanntlich sehr zahlreiche Personen und Familien in allen

Kreisen der Bevölkerung einen größeren oder geringeren Vorrat an Wäsche und Kleidern zu besitzen, die doch gerade veranlaßt werden sollten, zunächst einmal ohne Inanspruchnahme der allgemeinen Bestände ihren eigenen Vorrat aufzubrauchen. Bei diesen würde also die Ausbändigung der zu den Normalbedarf lautenden Ausweise und Bezugscheine zu einer Verschwendung geführt haben, zumal nach den sonst gemachten Erfahrungen mit Sicherheit angenommen werden mußte, daß die meisten derartigen Personen von den ihnen einmal ausgehändigten Bezugscheinen auch Gebrauch gemacht haben würden, ohne daß sie ein wirkliches Bedürfnis dazu gehabt hätten. Und sodann war die allgemeine Verschwendung, die durch die Gewohnheiten und durch die Beschäftigung der Bevölkerung in Bezug auf ihre Kleidungen bedingt ist, zu beachten. Was für den Büro-Arbeiter auf ein Jahr völlig ausreichend erscheint, bedarf der Arbeiter im Freien und in der Schwer-Industrie vielleicht alle drei Monate. Kleidungs- und Wäschegegenstände, die die Fabrikarbeiterin vielleicht nach 6-8 Wochen ersetzen muß, bedarf die Frau in den wohlhabenderen Ständen, die sich höchstens mit der oberen Leitung ihres Haushaltes beschäftigt, nötigenfalls während der Dauer des Krieges überhaupt nicht. Der Landwirt hat einen viel größeren Vorrat in seiner Kleidung als der lediglich im Kontor arbeitende Kaufmann; der Handelsreisende wird einen wesentlich größeren Aufwand für Kleidung zu machen haben, als der im Lager beschäftigte Handelsgehilfe; in Berlin oder Hamburg sind ferner die Anschaffungen über die notwendigen Kleidungsstücke zweifellos wesentlich andere, als in einem abgelegenen Schwarzwalddorf usw. Deshalb konnte man eben nicht auf einen gleichmäßigen normalen Satz für die verschiedenen Bevölkerungsklassen und in den verschiedenen Teilen des Reiches kommen, sondern mußte das grundsätzliche Erfordernis aufstellen, daß in jedem Falle das Bedürfnis zur Beschaffung von Kleidung und Wäschegegenständen dargelegt werden mußte. Dabei soll jedoch nach der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 3. Juli 1916 (Reichsanzeiger Nr. 157 vom 6. Juli 1916) nicht etwa ein formeller Beweis für das Bedürfnis verlangt werden, sondern nur eine Glaubhaftmachung des behaupteten Bedarfs erfolgen. Ueberdies aber sind in dieser Bekanntmachung noch eine ganze Anzahl besonderer Umstände hervorgehoben worden, die die Annahme eines gewissen Bedarfs ohne weiteres als begründet erscheinen lassen sollen, und ferner ist für die Kleidung und Wäsche von Kindern, bei denen naturgemäß die Wohnung verhältnismäßig groß ist, ausdrücklich bestimmt worden, daß die Notwendigkeit der Anschaffung ohne weiteres als begründet angesehen werden kann, wenn die Anträge auf Ausfertigung von Bezugscheinen sich in mäßigen Grenzen halten und die Annahme begründet erscheint, daß kein übermäßiger Luxus in der Bekleidung der Kinder betrieben wird.

— Die Reichsbekleidungsstelle teilt nochmals mit, daß sie grundsätzlich an Privatfirmen keinerlei Aufträge über die Auslegung von Bekanntmachungen usw. gibt. Anfragen über die Ausgabe von Bezugscheinen sind an die Landräte bzw. an den Magistrat oder die kreisfreien Städte zu richten. Sonstige Aufträge sind bei den amtlichen Vertretungen des Handels und des Handwerks erhältlich.

Provinz und Nachbarstadt.

Brohnhäusen (Dillkreis), 1. Aug. Der Sohn des Bergmanns Heinrich Caspari von hier, Gefreiter Eduard Caspari, bei dem Reserve-Inf.-Reg. 221 (Kaiserliche Deutsche Scharm) wurde für besondere Tapferkeit zum Gefreiten ernannt und erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

e. Herborn, 2. Aug. Gestern abend ertrank der 21 Jahre alte Schneider Karl Jopp von hier beim Baden in der Dill bei der Badeanstalt in der Nähe der Bürger Landstraße. Seine Leiche wurde kurz nach dem Unfall geborgen. Der Arzt stellte Herzschlag als Todesursache fest.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Donnerstag, 3. Aug.: Zunächst heiter und warm, später zunehmende Bewölkung und stellenweise Gewitter.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 2. Aug. Die juristische Fakultät der Berliner Universität hat den Kronprinzen gestern zum Ehrendoktor promoviert. Die Auszeichnung ist ihm telegraphisch übermittelt worden.

Münster, 2. Aug. In Schönlake (Obersalz) wurden drei Landleute auf dem Felde vom Blitz erschlagen, drei weitere verletzt.

Kopenhagen, 2. Aug. (W.B.) (Für die Wiederherstellung des Weltfriedens liegen heute vormittag im ganzen Lande eine Viertelstunde lang die Kirchenglocken ihre ehernen Stimmen erklingen. Die meisten Kirchen waren für die Andächtigen geöffnet. Es wurden zahlreiche Versammlungen abgehalten, in denen Tagesordnungen für einen baldigen Frieden angenommen wurden.

Wien, 2. Aug. Das rumänische ententefreundliche Blatt „Galaz“ schreibt: Das Einvernehmen Rumäniens mit den Mächten der Entente ist abgeschlossen. Bratiano hat sich definitiv geäußert; vom 1.-15. August wird die rumänische Armee mobilisiert werden. Die Vorbereitungen dazu sind schon seit langer Zeit getroffen, Rumänien wird aber am Weltkriege nicht aktiv teilnehmen. Es wird nur mobilisieren, um seine Grenzen zu verteidigen. Gleichzeitig wird die russische Armee durch die Dobrudscha in Bulgarien einmarschieren; diese Operationen werden zugleich mit der Offensive der Saloniki-Armee begonnen. Rumänien wird eine Proklamation erlassen, in der es erklärt wird, daß es niemand gegenüber andere Absichten verfolge, daß es aber, da Rußland die Durchführung der Bestimmungen des Bukarester Friedens vom Jahre 1913 mit den Waffen in der Hand betreibt, sich den russischen Absichten nicht entgegenstellen könne, da es selbst diesen Vertrag infolge seiner schwachen militärischen Kräfte den Großmächten gegenüber nicht durchführen könne. Es wird weiterhin eine gerüstete abwartende Haltung beobachtet. — Daß man berechtigt ist, die Nachricht mit einiger Vorsicht aufzunehmen, dafür sprechen auch folgende, das Gegenteil sagende Meldungen:

Bukarest, 2. Aug. „Celair de Balcan“ schreibt: Die russophilen Parteien wurden desavouiert. Der 14. August wird vergehen, ohne daß Rumänien in den Krieg eintritt. Die Legende vom „guten kleinen König“ ist plötzlich zerfallen; an seine Stelle ist ein patriotischer energischer Herrscher getreten, der sein Land vor einer Katastrophe bewahrt. König Ferdinand ist ein wahrer Hohenzoller, der seinen eigenen Willen hat und Rumäniens Interesse wahren kann.

Budapest, 2. Aug. (T.L.) Dem „Az Est“ wird aus Bukarest gemeldet: Nachdem König Ferdinand sowie die führenden Politiker Bukarest wieder verlassen haben, ist Ruhe

eingetreten. Der Sturm der Russophilen, der nach dem Verlassen des Königs und der Ministerpräsidenten, ist zusammengebrochen. Seit dem 14. August, dem 10. Kalendertag, an dem Rumänien seine Neutralität heraustraten wird. Im allgemeinen die ganze Aktion abgeschlossen. Take Jonesku äußert sich in seiner Audienz beim König halb scherzend, halb ernst. Die Deutschen haben wieder Oberhand gewonnen.

Köln, 2. Aug. (T.L.) Der Köln. Volksk. berichtet, daß unter den Eingekerkerten in Westafrika, namentlich des englischen Gebietes, ernste Unruhen ausgebrochen seien, die sich auf große Gebiete ausgedehnt und über eine Million horene erfaßt hätten. In einer Versammlung haben die Führer erklärt, die ehemalige Herrschaft der Deutschen sei jetzt auf die Schwarzen über.

Budapest, 2. Aug. (T.L.) Der Sonderberichterstatter „Az Est“ meldet: Saloniki. Depeschen zufolge hat die bulgarische Offensive gegen Bulgarien begonnen. Der Angriff erfolgte 12 Kilometer südlich der griechischen Grenze auf griechischem Boden. Die bulgarische Armee entfalte eine außerordentlich rege Tätigkeit.

Baltimore, 2. Aug. Neutermeldung. Die „Land“ hat gestern nachmittag ihre Rückreise angetreten.

J. d. Textteil verantw.: Schriftleiter R. Sattler, Dillenburg.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, die durch den Vorfall Nacht von Sonnabend auf Sonntag irgend welchen Schaden erlitten haben, wollen diesen bis Freitag, 4. d. Mts. bei uns schriftlich anmelden.

Dillenburg, den 1. August 1916.

Der Magistrat

Photograph. Atelier E. Beck

Hohl 5 Dillenburg Hohl 3

Porträt- und Landschafts-Aufnahmen zu jeder Tageszeit.

Vergrößerungen nach jedem Bilde in bekannt erstklassiger Ausführung.

Schnelle sorgfältige Bedienung. Mäßige Preise.

Spezialität: Kinderaufnahmen.

Himbeeren

kauft jede Menge zu höchsten Preisen
Dillenburg. Ph. Hofmann
Fernsprecher 283.

Neue Kartoffeln

empfiehlt H. Pracht.

Dienstmädchen

balbist gesucht. (2029)
Näheres Geschäftsstelle.

Wohnung.

3 Zimmer, Küche u. Mansarde nebst Zubehör bis 1. Okt. zu vermieten.
Näheres in d. Geschäftsst.

Größere Wohnung

zweite Etage, Uferstraße 2, zum 1. September 1906 zu vermieten. (2026)

Lemon Squ

(rein Citrone) garantiert rein empfangen
Aug. Schnell

Wir suchen

Schlosser,
Dreher,
Anstreicher,
Hilfsarbeiter

für dauernde Beschäftigung.

Arn. Jung, Lokomotiv

G. m. b. H.

Jungenlhal b. Kirchh.

Kirchl. Nachrichten

Donnerst. abh. 9 U.

Kleinfinderschule.

Daufragung.

Für die beim Heimgang unseres lieben Stiebskindes in so reichem Maße bewiesene teilnehmende Teilnahme sagen wir herzlichsten Dank.

Schöshelden, 1. August 1916.

Familie Gustav Eisenkrämmer

Todes-Anzeige.

Heute früh 4 1/4 Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Schäfer

geb. Müller

im Alter von 27 Jahren.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 4. August, nachm. 2 Uhr in Liebenfeld.

Die trauernden Sinterbliebenen:

Wilhelm Schäfer, Vater.

Familie Robert Müller.

Familie Wilhelm Schäfer.

Liebenfeld, Oberfeld, Ruhland und

Frankreich, 1. August 1916.